

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

8.10.1787 (Nr. 121)

Carlsruher Zeitung.

Montags den 8 October 1787.

Mit Hochfürstlich - Markgrävlich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Lemberg, vom 18 Sept.

In einem Schreiben aus Warschau, vom 12. dieses, erhalt' ich eben folgenden Bericht: „Das 20000 Mann untrer Truppen zum Marsch fertig stehen, hab' ich Ihnen schon in meinem letztern Schreiben für gewiß gemeldet; daß aber diese 20000 Pohlen, wenn etwa auch der Deutsche Kaiser Joseph II. wider die Türken zu Feld ziehen sollte, sich mit den Oesterreichern vereinigen werden, wie man hier zuverlässig wissen will, dies ist gewis, die wichtigste Neuigkeit. Bey uns beschreibet man übrigens die Zurüstungen der Türken zum Erschrecken und es sey nicht anders, wie einige sagen, als wenn die Pforte alle Kaiserthümer und Königreiche, so viel deren unter dem Mond sind, auf ewige Zeiten unterjochen wollte. Weniger nicht als 200000 Türken sollen sich schon gegen Sibiria in Bewegung gesetzt haben, ausser andern 200000 Mann, die aus den sämtlichen Ottomannischen Staaten binnen 3 Monaten ebenfalls auf die Beine kommen müssen und da die Pforte, wie man hier aus Istantul Briefe hat, gar keiner gütlichen Vorstellung oder Vermittlung Gehör geben will, weil man sie schon so oft getäuscht habe, so glaubt man, daß es diesmal sehr scharf hergehen werde. Wahrlich 400000 Mann von der einen und eben so viel von der andern Seite können ein ernstes Schauspiel geben!

Wien, vom 24 Sept.

In Westen können nun Oesterreichs Donner ruhen, aber desto fürchterlicher werden sie wahrscheinlich in Osten ertönen. Zwar hat Joseph der Pforte den Krieg noch nicht erklärt, aber daß es geschehen werde, daran zweifelt man nicht mehr und dann wird der Kaiser Servien, Bosnien und einen Theil vom Türkischen Dalmatien zurück fordern. Kaum ist der Monarch am 20. in Begleitung des Erzherzogs Franz nach Wien zurück gekommen, als einige Eilboten mit fertig liegenden Depeschen abgefertigt wurden und noch am nemlichen Tag erhielten die nach Ungarn bestimmten Regimentern, die noch nicht auf dem Marsch waren, Befehl zum Ausbruch. In Mähren wird ein Korps von 30 bis 40000 Mann zusammengezogen. Die Generalmajors von Wartensleben und Gazinelli sind zu Feldmarschalllieutenants erhoben worden. Erserer wird im Bannat ein Korps kommandiren. Je-

der als Officier zu dem Feldkriegsdienst bey den Regimentern eingetretne Nobelgardist hat vom Kaiser 200 fl. zur Equipirung erhalten. Ein Theil der Feldgeräthe des Kaisers soll bereits am 24. nach Ungarn abgegangen seyn. Der aus Constantinopel zu Wien erwartete Eilbot ist nicht eingetroffen und hat also die Neugierde noch mehr gespannt. Seit am 22 sind alle Wiener Stadthore, das Burgthor ausgenommen, ohne Militairwache. Nach den neuesten Nachrichten ist Feldmarschall Laszy Generalissimus der nach den Türkischen Gränzen marschirenden Armeen er hat bereits am 24. die Feldbesoldung angewiesen bekommen und wird am 9. Oct. von Wien abreisen. Feldmarschall Laudon übernimmt das Kommando der Armee in Böhmen und Mähren und wird am 27. dahin abreisen. Gegen 200 Proviantbäcker, meistens Ausländer, sind bereits nach Ungarn abgeschickt worden, wohin auch gegen 400 Feldscherer nächstens abgehen werden. Die Ungarische Armee beträgt 181,522 Mann, worüber Laszy das Kommando mit unbeschränkter Vollmacht erhalten hat und wobey der Kaiser, nach seinem eignen gnädigen Ausdruck, nur seinen Begleiter abgeben will. Der Erzherzog Franz wird dem Feldzug beywohnen und der Director der Militairakademie, General Graf von Kinsky, wird unter dem Titel eines Flügeladjutanten des Erzherzogs Begleiter seyn. General Browne ist der Adjutant des Monarchen. Die Hauptarmee wird 70000 Mann stark seyn und die übrige Truppen werden in kleinere Korps von 30, 25, 20 und 15000 Mann abgetheilt werden. In Mährisch Schlessien müssen 820 Knechte 1660 Pferde, in Innerösterreich aber 520 Knechte und 1012 Pferde für das Fuhrwesen der Armee geliefert werden. Die ganze Wallachey und Moldau ist schon in Unruhen des Kriegs verwickelt und an den K. K. Gränzen wimmelt von Türken, ob sie gleich von einem Krieg mit dem Römischen Kaiser nichts wissen wollen. Sie haben in ihren Zügen durch die Moldau die Stadt Galacz (also nicht Jassy, wie es jüngst hieß) in Brand gesteckt und von Jassy die Gemahlinn des Fürsten Ipsilanti nebst 13 andern Frauen der ersten Bojaren nach Constantinopel abgeschickt.

Londen, vom 25 Sept.

Ein Gerücht über politische Gegenstände pflegt

hier selten einen, oder zween Tage zu überleben. Seit einiger Zeit schöpfe man gute Hoffnung, der Friede zwischen Frankreich und England würde keine Gefahr leiden. Allein die Ankunft eines Eilboten aus Versailles hat diese schöne Aussichten verdunkelt. Unsere Kabinetminister versammelten sich zur Stunde und es soll beschlossen worden seyn, unsre Landarmee sowohl, als das Seeheer in den trefflichsten Vertheidigungsstand zu setzen, ohne jedoch einen Krieg zu erklären, oder eine andre Macht dadurch zu einm Krieg aufzufodern. Verwichnen Dienstag waren die Kabinetminister wieder den ganzen Tag hindurch zu St. James versammelt und es wurden über 6 Eilboten an die abwehenden Staatsräthe abgefertigt, um dieselben vom Land hinein zu berufen. Es heißt, man habe ohne Gutachten des Lords Kanzlers bey dieser kritisch-n Lage nichts beschließen wollen. Frankreich soll, wie vorgiebt, keine Lust bezeigen, sich im Angesicht von Europa der holländischen Patriotenthe zu Land offenbar anzunehmen und sich Preussens Feindschaft dadurch auf den Hals zu ziehen. Allein in Ostindien glaubt es, ihnen wesentlichere Dienste leisten zu können und eben deswegen hat das Vorgebürg der guten Hoffnung, die Inseln Batavia und Kurassao unter der Hand Befehl erhalten, französische Besatzung anzunehmen. Bestätigen sich diese Nachrichten, so hat unsre Krone alle Ursache, mißtrauisch zu werden und fleißig auf ihrer Hut zu seyn.

Middelburg, vom 25 Sept.

Von Flissingen läuft so eben Nachricht ein, daß nicht weit von daiger Küste 12 englische Kriegsschiffe zum Vorschein gekommen seyen. Man glaubt, das Kabinet von St. James habe dieselben bloß in der Absicht ausgeschickt, um unsre Insel wider allen Ueberfall der Franzosen sicher zu stellen. Das 11 Stunden von hier entlegne kleine Städtchen Terpolen ist durch unsre eigne Truppen und durch den oranisch-gesinnten Pöbel so verwüstet worden, daß kaum noch 7 Häuser darinn übrig sind, woran die Wuth des rasenden Parteygeiz sich nicht gerieben hat. Dieses Unwesen ist Ursache, daß 150 Mann Schweizer aus Berg-op-Zoom abgefertigt worden sind, um dergleichen Räubereyen und unehrdete Gewaltthätigkeiten mit gewaffneter Hand einzustellen. Zu Zirksee sind beynabe die nämlichen Gräuelt thaten ausgeübt worden und auf allen Kirchthürmen in der ganzen Provinz sieht man die Oranienfahne wehen.

Wien, vom 26 Sept.

Man hat hier Nachricht aus Italien, daß in Parma das Inquisitionsgesetz wieder eingeführt worden sey. Diese Nachricht ist nun durch das ausdrückliche darüber ergangne Edikt bestätigt. Es heißt darinn: „Daß die Religion, die alle menschliche Re-

gierung aufrecht hält und schützt, auch von Seiten aller Staaten geschützt zu werden verdiene, welches ein Kezengericht nöthig mache, da die sehr eifrigen Bischöffe, (denen die Aufsicht über die Reinigkeit des Glaubens von dem Vater des istsregierenden Herzogs anvertraut wurde,) mit einer Menge schwerer Amtssorgen überladen, ein so ernstliches Geschäft nicht ganz adwarten könnten. Daher soll das Kezengericht, so wie es vorhin war, wieder eingeführt werden und sich allein damit beschäftigen, die Herzen und Seelen derjenigen zu erleuchten, die das Unglück haben, von falscher Lehre oder den Finsternissen des Aberglaubens verblendet zu seyn, wozu sie durch die ihnen verliehne Macht in Stand gesetzt werden. Bald darauf erchien das Edikt der Kezerrichter, oder des heil. Amts, mit dem Päpstlichen Wappenschild geziert, worinn sich Bruder Vinc. Julian Mozani, des Predigerordens, als Generalinquisitor nennt und durch welches jedermann aufgefordert wird, alle Kezer oder der Kezerey Verdächtige anzugeben.

Paris, vom 27 Sept.

Seit einigen Tagen spricht man hier von nichts, als Krieg. Der großbritannische außerordentliche Gesandte Herr Eden hat verwichnen Sonnabend, wie man allgemein versichert, dem Grafen von Montmorin bekannt gemacht, daß England in Ansehung gegenwärtiger Umstände sich genöthigt fände, sich zu einem Seekrieg gefaßt zu machen und deshalb bereits Befehle habe ergehen lassen, eine zureichende Zahl Kriegsschiffe in den Häfen des Reichs zu bewaffnen. Bekanntlich haben beyde Höfe durch einen Artikel ihres letzten Handlungsvertrags sich einander ausbedungen, daß, wenn einer von ihnen in seinen Häfen Zurüstungen zur See zu machen, nöthig fände, der andre Hof alsdann vorläufig davon unterrichtet werden sollte. Die hier anwesenden beide Botschafter der Republik Holland haben dem Hof zu Versailles zu erkennen gegeben, daß, nachdem die Herren Staaten von Holland den Prinzen Statthalter wieder in alle seine vorigen Aemter und Würden eingesetzt hätten, die Mißbilligkeiten und Unruhen der Republik abgethan und geendigt seyen.

Haag, vom 27 Sept.

Alle Märsche, die Nevelle, der Popensreich alles trommelt Wilhelms van Nassauwen und alle Glocken viele spielen es jede halbe Stunde. Viele Frauen und Kinder sind durch die Flucht ihrer Männer unglücklich geworden. Der bekannte Perückenmacher Murand dürfte wohl seine Freiheit bald wider erhalten. Der Pensionär Gyzelaar befindet sich noch in Amsterdam und dirigirt daselbst alles; er mag sich hüten, daß er den Preussischen Husaren nicht in die Hände fällt. Der Schaden, welcher dadurch

verursacht worden, daß der Rheingraf von Salm den Damm durchstechen lassen, wodurch das Y vom Haarlemer Meer getrennt wird, beträgt allein einige Millionen Gulden. Und welche Kosten hat er durch seine Legion und durch die unnütze Befestigung Utrechts verursacht? Welche Summen hat er für seine Person verschwendet? Ohnlängst noch erhob man ihn bis an die Wolken und igt wünscht man ihn im Meer, wo es am tiefsten ist. Die Preußen beobachten sehr gute Mannszucht und Ken- noch hat schon mancher einen guten Beutel voll Dukaten nach Haus geschickt. Als der bisherige Feind des Statthalters, Pensionair Bleiswyck den Prinzen bey seiner Ankunft in dem Haag complimentirt hatte, führte ihn der Prinz aus Fenster, zeigte ihm die ungeheure Menge Volcks auf dem Schloßplatz, welches sich über die Revolution freute und sagte bloß: Sehen Sie, mein Herr! — Den 23 wohnte der Statthalter dem öffentlichen Gottesdienste bey. Der Text, über welchen der Doctor Reguleth predigte, war Psalm 5. V. 8. und 9.

Paris, vom 28 Sept.

Vorigen Montag gingen die hiesigen Holländischen Gesandten nach Versailles und bedankten sich im Namen der Generalstaaten für die angebotne Vermittlung und die verlangte Hülfe, die nun unnötig geworden sey, da alles im Haag bald ausgefallen seyn würde. Unser Cabinet mußte sehr starke Gründe haben, um den Patrioten nicht bezustehen und bloß die Gewisheit eines allgemeinen Kriegs konnte es bewegen, Holland sich selbst und der Willkühr des Statthalters zu überlassen, dessen Einfluß nunmehr für Frankreichs Interesse schädlich werden kann. Zu Brest werden indessen, um auf alle Fälle gefaßt zu seyn, 26 Linienschiffe ausgerüstet, welche den 18 Englischen rathen werden, ja nicht auszulaufen, wenn sie nicht wollten, daß man ihnen nachkommen sollte.

Wien, vom 29 Sept.

Aus Genua meldet man, daß die Gränzstreitigkeiten zwischen dieser Republic und dem König von Sardinien ernstliche Folgen drohen. Unsr heutige Hofzeitung bricht nun das seither über die Türkische Kriegserklärung beobachtete Stillschweigen und liefert das Türkische Manifest. Die neuesten Türkischen Briefe melden, daß der Bassa von Rumelien 64 Köpfe der Rebellen von Scutari nach Constantinopel geschickt hat, daß der Russische Gesandte mehr eingeschränkt und fast außer aller Möglichkeit von Communication gesetzt worden; daß die Türken von einer Russischen aus 5 bis 6 Schiffen bestehenden Escadre ein Schiff in den Grund gehohrt und die andern auf den Sand getrieben, daß in dem Canal zu Constantinopel 15 Transportschiffe mit Kriegsmu-

nition für das schwarze Meer ausgerüstet und das Auslaufen der grossen Flotte bloß durch die Nordwinde verhindert werde.

Kleve, vom 29 Sept.

Das Commando im Haag, sofern es die Polizey betrifft, führt der Graf von Bentinck. In dem Haus des eifrigen Patrioten van der Meere hat man eine Todesfahne mit darauf gemahltem Totenkopf und Sanduhr gefunden, welche das Signal zu einer Bluthochzeit hat geben sollen. Auch fand man andre Mordgewehre eine große Menge Stricke mit eisernen Haken, deren Bestimmung gewesen zu seyn scheint, die Prinzenlichgeimten ohne viele Umstände an Thüren und Fenster aufzuhängen. Ein Patriot, so arretirt wurde, hat sich erhängt, worauf sein Leichnam abgeschnitten und in einer Kiste nach dem Stadthaus gebracht ward. Die Staaten von Holland haben gebeten, Se. Preuss. Majestät möge wegen der Kriegskosten sie so gelind als möglich behandeln. Capellen figt in No. 2: auf der Citadelle zu Wesel. Die von den Preussen gemachte holländische Kriegsgefangnen werden nach Wesel gebracht.

Utrecht, vom 1 Oct.

Die Stadt Amsterdam wird gegenwärtig durch die R. Preussischen Truppen bombardirt. Zu wünschen wäre es, daß dieses reiche Carthago unsrer Zeiten sich den Belagereen gutwillig unterwerfe, damit sie nicht, gleich den alten Römern, zu sagen gezwungen würden: Carthago muß in einen Steinhäufen verwandelt werden. Ist diese Stadt einmal übergeben oder mit Gewalt weggenommen, so sieht das Schicksal der 7 Provinzen völlig in den Händen der siegenden Partey. Schon will man vermuthen, daß die zwischen Frankreich und unsrer Republic geschlungenen Verträge zerrissen werden und alsdann andre Bündnisse, andre Verträge folgen dürften. Mit einem Wort, die von den Generalstaaten angenommenen politischen Grundsätze werden völlig umgeschmolzen werden, welches auf ganz Europa einen Einfluß haben dürfte.

Amsterdam, vom 1 Oct.

Nach den Konferenzen unsrer 4 Commissarien mit dem Herrn Herzog von Braunschweig hatten wir uns die Hoffnung gemacht, daß wir eine rühmliche Capitulation für unsre Stadt erhalten würden, zumal, da sie auf die allersünderlichste Art von Sr. Durchl. empfangen wurden. Die an Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin von Oranien, nach dem Haag geschickte Deputation, um höchstendenselben vorzutragen, daß, wofere etwas unordentliches bey der bekannten Aufhaltung Dero Reise vorgefallen wäre, Ihre Königl. Hoheit solches aus Edelmüthigkeit zu übersehen geruhen möchten, hat den Erfolg nicht gehabt, welchen

man sich davon versprach. Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbstatthalterinn antwortete, daß keine andre Genugthuung Statt habe als daß die Stadt Amsterdam sich den 4 Artikeln der jüngsten Denkschrift des Königl. Preussischen Gesandten völlig unterzöge. Dies ist auch das Ultimatum des Herrn Herzogs von Braunschweig.

Hierauf versammelte sich der hiesige Stadtrath und beschloß, einen Expressen nach dem Haag zu fertigen und bey den Staaten von Holland um eine aus 2 Gliedern der Provinzialversammlung bestehende Commission anzuhalten, welche sich mit 2 Gliedern unsers Stadtraths über die besten Mittel besprechen sollte, wie Ihrer K. Hoheit der Prinzessin von Oranien, Genugthuung zu verschaffen und höchstdieselben zu vermögen seyen, daß Sie von den 4 Artikeln der verlangten Genugthuung in etwas abweichen möchten. Zu gleicher Zeit ward ein Eilbot an den Herzog von Braunschweig abgesandt, mit der Bitte, Se. Hochfürstl. Durchl. möchten mit dem feindlichen Angriff auf unsre Stadt bis zur Zurückkunft des nach dem Haag gefertigten Expressen zurückhalten; allein dieses war fruchtlos und die Stadt wurde heute um 3 Uhr früh, an 4 Orten zugleich angegriffen. Um 5 Uhr war der Angriff sehr lebhaft und dauerte in einem bis 7 Uhr fort. Der Feind wurde an 3 Orten zurückgeschlagen und es heißt sogar, daß er seinen Rückzug in ziemlicher Unordnung bewerkstelligt habe; wie hoch sich aber von beiden Seiten der Verlust belaufe, kann man noch so eigentlich nicht angeben. Indessen befinden wir uns noch immer in großer Gefahr, zumal, da nur die ganz niedrigen Gegenden der Stadt überschwemmt werden konnten, die großen Zugänge hingegen noch völlig wasserfrey sind. Unse sämtliche Bürgerschaft steht Tag und Nacht unter den Waffen. Möchte doch der gütige Gott sich unsrer Stadt annehmen und alles zu einer menschenfreundlichen und glücklichen Unterhandlung eintreten.

Amsterdam, vom 2 Oct.

Gestern früh um halb 5 Uhr hat sich die Attaque auf 4 Zugängen unsrer Stadt und zwar zugleich auf diesen 4 Plätzen, angefangen. Von beiden Seiten ist wacker gekämpft worden und ist, um 11 Uhr, werden die Posten noch vertheidigt. Der Muth unsrer gewaffneten Mannschaft wird allezeit, selbst bey unsrer Gegenpartey, das höchste Lob verdienen. Sr. Durchl. der Herzog von Braunschweig empfangen unsre neulich Abgeordneten auf die allerfreundlichste Art, so, daß diese vier Herren die vorzüglichste Ehre hatten, bey Sr. Durchl. zu speisen und mancherley freundliche und aufrichtige Gespräche zu halten, nachdem sie ihren schriftlichen Vortrag Sr. Durchl. gethan, hochwelche selbst diese Rede unterbrochen und

vergnügt sagten: „Dies ist genug, ich bin zufrieden.“ Nach der Zurückkunft dieser Commission wurden aus dem großen Stadtrath zween Herren, der Hr. Bürgermeister Geelink, Freyherr von Castricum und der Stadtrath Lemmink, nach dem Haag deputirt, um nach der mit Sr. Durchl. dem Herzog genommenen Abrede, J. K. Hoheit, die Prinzessin zu begrüßen und zu befriedigen. Aber alles vergeblich! Denn unglücklicherweise hatte J. K. H. mehr erwartet, nemlich, daß unser Stadtrath auch resolviert haben soll, zu allen den Resolutionen seinen Beyfall zu geben, die seit dem 30ten Sept. in der Versammlung von Holland genommen worden; dazu aber hatte die Commission keine Vollmacht vom Stadtrath und derselbe befand sich auch schlechterdings in keiner Möglichkeit, zu so was sich zu fügen, da er die größte Unzufriedenheit der Bürgerschaft, ja selbst die größte Verwirrung in dieser so volkreichen Stadt befürchten mußte. Dies ist unser bedauerenswürdiger Zustand in diesem Augenblick. Vorgestern Abend um 7 Uhr war also der Waffenstillstand geendet. Unser Stadtrath verlangte von des Herzogs Durchl. noch 2 mal 24 Stunden Waffenstillstand, um wegen einer redlich und billigen Ausgleichung zu conferiren und man schmeichelt sich wirklich schon mit der Gewährung dieses Gesuchs, aber vergeblich: denn mittlerweile geschah, wie schon gesagt, die heftige Attaque. Gott sech uns bey und leite alles zu einer freyen menschenfreundlichen Unterhandlung zurück!

P. S. Privatbriefen zufolge, soll die Stadt, nachdem es auf beyden Seiten sehr hitzig hergegangen, von den Preussen eingenommen worden seyn.

Auszugschreiben aus Amsterdam, vom 2 Oct. Gestern früh um halb fünf Uhr griffen die Preussen unsere Vorwerke an 6 Orten zugleich an, eine Batterie halbwegs Harlem wurde überumpelt, an den andern 4 aber tapfer gekämpft und beide Theile haben Ehre davon. Um 9 Uhr mußten die Preussen weichen und es wurden viele Verwundete von ihnen in unser Lager gebracht, an Todten sollen sie viele haben, sie mußten gegen schwere Batterien auf einem schmalen Weeg anrücken. In der Zwischenzeit ist ein Corps Preussen über das Harlemer Meer gekommen und hat sich in Aufstellung gesetzt und ist dadurch des ganzen Weegs bis an den Oerдам Meisfel und Calvesloon coupiren, die deswegen Ordre bekamen, sich zu veteriren. Es ist nun bis heute Abend um 6 Uhr ein Waffenstillstand und wir werden uns wohl ergeben müssen, da uns der Herzog auf einen Kanonenschuß nah ist und die ganze Stadt in Brand schiessey kann. Unse Regierung ist sehr verles-

gen, da ein großer Theil unsrer gewaffneten Bürger die vorgeschlagenen Conditionen nicht eingehen will, indessen da der Wind östlich bleibt, so kann man nicht genug Wasser aufs Land bekommen und die Wege bleiben trocken. Heute Mittag um 3 Uhr werden die deutschen Briefe erst ausgegeben, die am Sonntag ankommen sollten. Die Bedingungen sind, die alte Regierung wider einzusetzen, die Bürgerschaft zu entwaffnen und das 3te folgt von selbst, Garnison anzunehmen, damit wir einander die Häufe nicht selbst brechen. Die meisten Comptoirs haben ihre Documenten zusammen gepackt, weil doch in Geschäften nichts zu thun ist. Dieses ist der einzige Brief, so wir heute ablaufen lassen, weil es noch ungewiß ist, ob die Post abgehen wird, oder kann,

Antwerpen, vom 2 Oct.

Unterm 29. Sept. ist wieder ein starker Zug schwerer Batteriesüße, mit den dazu gehörigen Ladetten, einer Menge Kanonenkugeln und verschiedne andre Kriegsbedürfnisse aus dem Zeughaus unsrer Festung heraus und zu Schiffe nach Ostende hingeführt worden. Aus Holland kommen fast täglich reiche Privatleute hier an, welche sich sowohl hier, als in andern Städten der österreichischen Niederlande anzusiedeln suchen. Aus Gertrudenburg will man Nachricht haben, daß sich die Stadt Amsterdam mit Accord an die Preussen ergeben habe. Der französische Geschäftsträger im Haag hat vor einigen Tagen eine wichtige Gedenschrift in die Versammlung der Generalstaaten überreicht, welche viel Aufsehen erregt haben soll. Indessen hört man noch nicht, daß die Truppen bey Givet Bewegungen machen.

Brüssel, vom 2 Oct.

Heute ist der nach dem Haag bestimmte K. französische Botschafter, Herr von St. Priest, hier eingetroffen. Dieser Herr hat das Haus des Freyherrn von Wroli zu Antwerpen für den Winter gemiethet; ein Zeichen, daß er noch nicht nach Holland geht, weil die K. Preussischen Truppen vermuthlich Winterquartier daselbst machen werden. Obgleich die Aussichten zu einem allgemeinen Krieg mit jedem Tag bedenklicher werden, so glaubt man doch durchgängig, daß das K. K. Kriegsheer in hiesigen Landen nur den Zuschauer abgeben werde. Frankreich sticht es indessen gewaltig in die Augen, daß unser Monarch eine so mächtige Armee gegen die Türken anrücken läßt. Eben so wenig sind dieser Krone die fürchterlichen Resungen ihrer Nachbarn gleichgültig. Wirklich haben die französischen Truppen im Elsaß Befehle erhalten, vor dem ersten November in marschfertigem Stand zu seyn. Auch zur See rücket sich Frankreich nach dem Beyspiel Englands, allein, letzre Macht lauert be-

reits auf die erste beste Gelegenheit, während daß erstere sich noch immer zu entfernen sucht. Indessen, da das Cabinet zu Versailles versichert ist, daß England schon seit dem 21sten dieses in allen seinen Häfen theils gutwillig, theils mit Gewalt Matrosen anwerben läßt, so, daß man ihrer schon über 9000 zusammen gebracht hat und von der englischen Schiffsflotte an die 40 Linienfahrer in segefertigem Stand sind, so hat dasselbe allen Admiralsämtern Befehle zugesandt, daß sie so viel Linienfahrer, als sie immer aufbringen könnten, ausrüsten und bemannen lassen sollten. Dem zufolge werden zu Toulon 8 Schiffe segefertig und die übrigen sollen ehestens mit Kupfer verkleidet werden. Ein gleiches geschieht zu Brest und in den übrigen K. französischen Seehäfen. Auch haben die verschiednen Admirale, besonders aber der Komthur Suffreen, Befehl erhalten, sich eiligst zu Paris einzufinden. Man muß sich aber keineswegs vorstellen, daß diese Krone gesinnt sey, den Holländern einige Hilfe zugehen zu lassen, noch weniger sich an den Preussen zu reiben. Vielmehr läßt sie diese beyde Mächte ihre Sachen selbst miteinander schlichten. Zur See ist es, wo Frankreich neue Vorbeeren einzuernden gedenkt, weil die Witterung zu Land ihm diesmal nicht günstig dünkt. Es dürfte daher bald in Ostindien zu merkwürdigen Austritten kommen. So eben erhalten wir Nachricht aus Madritt, daß, nach Ankunft eines Eilboten von Paris, nach Ferrol, CARTHAGENA und BARCELONA Befehl geschickt worden ist, schleunig alle dasige Kriegsschiffe auszurüsten und nach Cadix zu senden, wo schon 12 Linienfahrer fertig sind. Dem Sangara wird diese Flotte befehlen, die bey St. Vincent kreuzen soll.

Niederrhein, vom 3 Oct.

Die Oranienbänder sind in Holland so im Gang, daß die Prediger mit Oranienkokarden auf der Kanzel stehen und predigen; ein Lyoner Kaufmann hat seit dem Einrücken der Preussen, 100,000 Gulden damit gewonnen. Die Staaten von Holland im Haag haben sich auf einen am 26ten Sept. erhaltenen Eilboten sogleich versammelt, sind aber äußerst niedergeschlagen und traurig auseinander gegangen. Einige behaupten, England wolle die holländische Seemacht wider Frankreich auffordern. Andre sagen, es wäre ein Entwurf zur Theilung.

Ein anders Niederrhein, vom 3 Oct.

Es heißt: bey der Reichsversammlung zu Regensburg sey von Seiten des K. K. Hofes der Antrag geschweben, daß, da Sr. Majestät der Kaiser sich genöthigt sähen, Ihre Truppen zur Bedeckung Ihrer Staaten nach der türkischen Gränze zusammen zu ziehen, die hohen Mitstände des Reichs nöthigen Falls

eine Reichsarmee versammeln und darauf frühzeitig den nöthigen Bedacht nehmen möchten. Nach eben eingetroffenen Privatbriefen aus Wien befand sich der K. K. Internuntius zu Constantinovel am 5ten Sept. noch in vollkommener Freiheit; hatte aber bereits die Vorsicht getroffen, seine Frau Gemahlinn und Kinder auf einem französischen Schiff nach Livorno zu schicken.

Vermischte Nachrichten.

Der nach Berlin gesandte außerordentliche Königl. Französische Minister am Niederrheinischen Kraß, Herr Baron von Großschlag, ist am 23ten September wieder zurück gegangen. Wie verlautet, soll er folgende Erklärungen bekannt gemacht haben, daß sein Hof entschlossen sey, eine Armee von

100000 Mann den Holländern zu Hülfe zu schicken, im Fall die Preuss. Truppen sich noch mehr den Grängen Hollands nähern sollten, denn der König sein Herr, könnte und würde nie zugeben, daß die dem Versailler Hof untergebene Staaten unterjocht würden. Vom Berliner Ministerio aber soll ganz kurz geantwortet worden seyn: „daß dem König die Armee von 100000 Mann gleichgültig sey und daß der Monarch dagegen eine von 50000 Mann ihr entgegen setzen würde. Mit dieser Antwort soll der Herr Gesandte, ohne Abschied zu nehmen, abgereist seyn und der dasige Charge d'Affaires mache auch schon Anstalten zur Abreise. Der Königlich Preussische Minister von Herzberg, hat vor einigen Tagen über der Tafel gesagt, daß der Friede mit dem Holländern so gut wie richtig sey.

AVERTISSEMENTS.

Carlsruhe. Magdalena eine geborne Käselinn von Bistchoffingen wird, da ihr Ehemann der Schulmeister Wenk zu Ottilingen vor hiesig Fürstl. Ehegericht klagend längst angebracht, daß sie sich in Ehebruch vergangen, ihn auch vor mehreren Jahren verlassen, er also um edictal Citation und nachmalige gänzliche Scheidung bitte, hiemit öffentlich vorgeladen, auf Freytag den 26ten October d. J. dahier vor dem Hochfürstl. Ehegericht zu erscheinen und die Scheidung anzuhören, oder rechts gegründete Einwendungen, warum solche nicht statt finde, vorzutragen; Sie erscheine nun oder nicht, so wird gegen sie in rechtlicher Ordnung vorgefahren werden. Signatum Carlsruhe in Jud. matrim. den 14ten Sept. 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Badisches Ehegericht.
Dt. Sachs Ehegerichts Secretarius.

Carlsruhe. Nachstehende Pretiosen als: 2 emaillierte ovale goldene Dosen, eine goldene mit Brillanten garnierte Repetiruhr, ein goldener mit einer in Brillanten ausgefasetten Uhr versehener Ring, ein ditto, mit einem Solitaire garnirt, sind vor etlichen Jahren in einem dahiesigen Handlungshaus von jemanden, der sich inzwischen um die Einlösung nicht wieder gemeldet hat, in Verfaß gegeben worden. Da nun der Verfaßinhaber, um wieder zu seinem Vorschuß zu gelangen, um den Verkauf obgedachter Effecten ansetzt, so wird dem oder denjenigen, die ein Eigenthums oder sonstiges Recht daran zu haben vermeinen, andurch peremptorie und sub praesudicio, daß sie nach der Hand nicht mehr damit gehört werden sollen, eine 4 wöchentliche Frist a dato zu gerichtlicher Ankündigung ihrer etwaigen Ansprüche hierdurch anberaumt, zu gleicher Zeit aber hierdurch öffentlich

bekannt gemacht, daß, insoferne sich der Eigenthümer bis dahin nicht melden und obige Pretiosen einlösen wird (von welchem Fall man das Publikum noch zu rechter Zeit öffentlich zu benachrichtigen sich vorbehält) alsdann solche auf öffentlicher Steigerung, zu deren Vornahme auf dem dahiesigen Rathhaus, Terminus auf Montag Nachmittag den 12ten künftigen Monats November festgesetzt wird, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen. Signatum Carlsruhe den 3ten Oct. 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Carlsruhe. Die bößlich ausgetretne Unterthanen Andreas Marbe von Klein Carlsruhe und Simon Rudinschle von Spöck, werden hierdurch auf eingelangten Fürstl. Regierungsbefehl unter der Androhung öffentlich vorgeladen, daß wann diese beide sich nicht binnen 3 Monaten dahier stellen und sich wegen ihres Austritts gehörig verantworten, sie alsdann der hiesig Fürstl. Lande auf ewig verwiesen, ihr Vermögen confiscirt und ihr Nahme an den Galgen geschlagen werden solle. Signatum Carlsruhe den 23. Oct. 1787.

Hochf. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Müllheim. Der bößlich ausgetretne Unterthan Johannes Simmon Bürgersohn von Müllheim wird hierdurch in Gemäßeheit Hochfürstl. Regierungsbefehls öffentlich vorgeladen, daß er binnen 3 Monaten von dato an, als welche Frist ihm ein für allemal peremptorisch andurch anberaumt wird, sich dahier vor Oberamt stellen und wegen seines bößlichen Austritts Red und Antwort geben, auch das Rechtliche darüber abwarten solle; mäsien widrigenfalls er der hiesig Fürstl. Landen für beständig ver-

wiesen sein Vermögen confiscirt und sein Name an den Galgen geschlagen werden wird. Signatum Müllheim den 24ten Sept. 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Müllheim Der bösslich ausgetretne Unterthan Boribolomäus Talscher, Bürgersohn, von Müllheim wird hiedurch in Gemäßheit Hochfürstl. Regierungsdekrets öffentlich vorgeladen, daß er binnen 3 Monaten von dato an, als welche Frist ihm ein für allemal peremptorisch andurch anberaumbt wird, sich dahier vor Oberamt stellen und wegen seines bösslichen Austritts Red und Antwort geben auch das Rechtliche darüber abwarten solle; wesen widrigenfalls er der hiesig Fürstl. Landen für beständig verwiesen, sein Vermögen confiscirt und sein Name an den Galgen geschlagen werden wird. Signatum Müllheim den 24ten Sept. 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Lörrach. Vermög eingeloffnen Hochfürstl. Regierungsbefehls vom 15ten August 1787. HM. 10113. wird der Seiler Marstaller von hier, welcher sich der Unterschlagung eines Briefs mit Geld schuldig gemacht hat und hernach flüchtig geworden ist, mit dem Bedrohen hiermit öffentlich vorgeladen, daß er bey sonst zu gewarten habender Landesverweisung und Schlagung seines Rahmens an Galgen von dato an in Zeit 3 Monaten sich bey hiesigem Oberamt stellen und sodann das weitere abwarten solle. Signatum Lörrach den 14ten Sept. 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt Röteln.

Lauterburg. Es wird jedermann zu wissen gemacht, daß hiesige Stadt mit höchster Erlaubniß jährlich 2 Haupt, Vieh und Hofmärkte und zwar dies laufende Jahr, den ersten den 2ten Montag nach dem Neuen St. Gallitag, das künftige Jahr aber den zweyten Dienstag vor Palmsonntag halten und je er 4 Tage nacheinander dauern wird.

Birkenfeld. Ueber das verschuldete Vermögen des Jacob Ritters zu Schwoilen, hiesigen Oerams, ist von dieseitig hochpreisl. Regierung der Ganthproceß erkannt und von uns der Liquidationsstermin auf Montag den 12ten Nov. laufenden Jahrs anberaumbt. Es wird daher zu jedermanns Bericht bekannt gemacht, daß sämtliche Rittersche Gläubiger auf gedachten Tag Vormittags 9 Uhr zu Schwoilen vor dem sich daselbst einfindenden Oberamts Actuarius erscheinen und ihre Forderungen bey deren sonstigen Verlust behörig liquidiren sollen. Signatum Birkenfeld den 19ten September 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Straßburg. Denen am Bodagra liegenden Personen dient zur beliebigen Nachricht, daß sie durch den Physicus, Hr. Adorn zu Straßburg, sich der vollkommenen Heilung dieses Uebels aufs zuverlässigste zu erfreuen haben können, ohne die mindesten wiederwärtigen Folgen daran besüchten zu dürfen. Er bittet zu dem Ende jedermänniglich seine aufrichtigste Dienste an, bittet dabey um vollfreye Uebersendung der Briefe und versichert, jedem möglichste Satisfaction zu leisten.

Adorne Physikus.

Lahr im Breißgau Die bey höchstpreisl. Kayserlichem Kammergericht durch Vollmacht legitimirte und durch höchst verehrliche Kammerurtheile vom 27. Oct. 1784. und 14. Sept. 1787. Höchstreichsrichterlich dafür anerkannte Deputirte der Bürgerschaft zu Lahr im Breißgau, haben mit äufferstem Befremden in verschiednen öffentlichen Blättern, besonders in dem 76. Stück der vorderösterreichischen Provinzial-Nachrichten, in verschiednen Stücken der Carlsruher Zeitung und in dem 114. und 115. Stück des Oberrheinischen sinkenden Bothen einen Artikel gelesen, so von Lahr im Breißgau den 17. Sept. 1787. datirt und Stadtrath alhier unterzeichnet ist, in welchem folgendes enthalten:

1) Daß sie sich die Qualität als Deputirte dassetiger Bürgerschaft angemast und beygelegt.

2) daß sie hin und wieder aufferhalb auf den Namen und Kredit der Stadt Gelder entlehnt und beträchtliche Summen aufgenommen.

3) Daß der Stadtrath die solchergestalt auf die Stadt kontrahirte Schulden keineswegs und um so weniger für gemeine Stadtschulden annehmen und erkennen könne, als nach der unterm 14. laufenden Monats von höchstpreisl. Kayserlichem Kammergericht zu Weylar ergangnen und publicirten Urtheil Ihnen anmaßlichen Stadtdeputirten die Entlehnung dergleichen Gelder ohne vorherige Anzeige und besondere Erlaubniß höchstgedachten Reichsgerichts schlechterdingen verboten worden ist.

4) Daß der Stadtrath die Gläubiger mit ihren disseitigen Forderungen lediglich an denjenige verweisen werde, denen solche ohne hinlängliche Vollmacht und Genehmigung des Stadtraths und Bürgerschaft den Vorriß gethan und das Geld dargeliehen haben.

5) Daß solches zu jedermanns Nachricht und Warnung, um sich vor unangenehmen Folgen und Schaden zu hüten, angezeigt und bekannt gemacht werde. Weil nun dieser Artikel, es habe ihn der Lahr-

iche Stadtrath oder sonst jemand in die öffentliche Blätter einrücken lassen, nicht nur der Wahrheit zuwiderlaufen, sondern auch der Ehre und gutem Namen der bürgerlichen Deputirten höchst nachtheilig ist, so sehen sie sich genöthigt, zu besserer Belehrung des Publikums folgende Widerlegung punctenweise, ebenfalls durch die öffentliche Blätter bekannt zu machen. Sie erklären also feierlichst,

ad 1) Daß sie sich die Eigenschaft bürgerlicher Deputirten nicht angemast, sondern wie anfangs gesagt, durch bürgerliche Vollmachten dazu ernannt, durch Kayserl. Kammergerichtsurtheile dafür erkannt und in dem letztern Urtheil vom 14. Sept., welche der Stadtrath selbst anführt, ausdrücklich Städtische Deputirte genannt werden.

ad 2) Daß sie die seit dem Anfang des bey höchstpreisl. Kayserl. Kammergericht anhängigen Prozesses bis auf die Eröffnung des Urtheils vom 14. Sept. 1787. aufgenommenen Gelder in Gefolg zweyer Kayserl. Kammergerichtsdekreten vom 15. Jan. 1773. und 25. Oct. 1780. aufgenommen haben und hierzu um so mehr befugt gewesen seyen, als die Worte des letztern folgendermaßen lauten:

Darauf die gebetne Ordinatio dahin, daß supplicantischer Bürgerschaft die zu Führung dieses Prozesses benötigte Gelder in Gemäßheit der Kammergerichtlichen Verordnung vom 15. Jun. 1773. ferner aufzunehmen erlaubt bleiben. Beklagtes Oberamt hingegen dieselbe weder directe, weder indirecte daran hindern, auch in Ansehung der zum gegenwärtigen Proceß aufgenommenen Gelder und verwendeten Kosten außer Sorgen lassen solle, erkannt.

Welche Erlaubnisse dann nicht widerrufen worden, sondern in ihrer ganzen Kraft geblieben sind und dieses um so mehr, als

ad 3) Die jüngst unterm 14. Sept. eröfnete höchstberehrliche Kayserl. Kammerurtheil blos die Worte enthält „Daß die Städtische Deputirte von nun an einige Gelder zu Betreibung dieser Sache eignes

Willens und ohne vorherige Anzeige und Erlaubniß bey und von diesem Kayserl. Kammergericht aufzunehmen, ferner nicht ermächtigt seyn sollen.

Sie sind also bis auf diese, den 14. Sept. ergangene höchste Verordnung dazu durch die zwey obangeführte Erlaubnisse ohne vorherige Anzeige ermächtigt gewesen, folglich sind die Gläubiger auch durch dieses höchst verehrliche Urtheil nochmalis sicher gestellt und es hat der Stadtrath lediglich nichts hierbei zu sagen, vielweniger Fug und Macht, die solchergestalt kontrahirte Schulden zu mißkennen.

ad 4) Steht ihm eben so wenig zu, die Gläubiger an die Deputirte zu verweisen, sondern die bis auf die Eröffnung des Urtheils vom 14ten Sept. 1787 durch die Deputirte in dieser ihrer Qualität und in Gefolg der schon gedachten beider Kayserl. Kammergerichtsdekreten ausgenommene Gelder sind und bleiben gemeine Stadtschulden.

ad 5) War es also ganz überflüssig, das Publikum vor unangenehmen Folgen und Schaden zu warnen, weil niemand hierbei weder eines noch das andre zu befürchten hat.

Die Stadt Lahr'sche bürgerliche Deputirte erachteten sich schuldig, das Publikum aus dem Irrthum, jene Personen aber, so wirklich Gelder vorgeschossen, aus der Verlegenheit zu ziehen, in welche sie die Magistratische ungegründete Nachricht versetzt haben möchte, sie werden ihre desfallsige Beschwerden bey höchstpreisl. Kayserl. Kammergericht unterthänigst einbringen, allwo sie mit dem Stadtrath wirklich in Rechtsstreit befangen sind. Dieser letztere Umstand ist hinlänglich, die Absichten aufzudecken, welche der Stadtrath bey Bekanntmachung dieser ungegründeten Nachricht möchte gehabt haben.

Lahr im Breisgau, den 27. Sept. 1787.

Bey hochpreisl. Kayserl. Kammergericht
anerkannte Deputirte der Bürger-
schaft zu Lahr.

In Maclots Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist wieder ganz neu zu haben.

Boigers (Benedikt) Leichrede auf Herrn Christoph Holzbauer, gewesenen Defan und Seniorn. 8. 1786
4 kr.

— — (Benedikt) Versuch zur Errichtung einer pfärrlichen armenleute Bruderschaft.

Cellarius (Franz) geographischer Unterricht über den Welttheil von Europa, nebst einem kurzen Anhang von Asia, Afrika und Amerika. 8. Eichstedt 1787.
1 fl.

Dorsch (Anton Jos.) Ueber den Unterschied der Geisteskräfte und dessen physische Ursachen gr. 8.
Erfst. 1787. 24 kr.

Gedichte Hubers zwey Gedichte auf den Tod Friedrichs des zweiten in Preussen. 8. Salzburg 1786
4 kr.

Hartlebens (Franz Joseph) allgemeine Bibliothek der neuesten juristischen Litteratur, ersten Band, erstes Stück. gr. 8. 1787. 1 fl. 12 kr.

Hartlebens (Franz Joseph) allgemeine Bibliothek der neuesten juristischen Bibliothek, 1ter Band 2tes Stück gr. 8. Mainz und Erfst. 1787 1 fl. 12 kr.

Histoire d'une detention de trente neuf ans dans les prisons d'etat. 8. Amsterdam 1787. 32 kr.